

**Vortrag im Weigle-Haus Essen zum Thema
„Der Weg Israels, die Palästinenser und die Welt nach dem 7. Oktober“
am 24. April 2024 in Essen
von Ulrich Laepple**

Liebe Freunde des Weigle-Hauses und darüber hinaus!

Ich danke dem Weigle-Haus und besonders Alexan Walid für die Einladung zu diesem schwierigen und bedrückenden Thema. Aber es ist notwendig, dass wir darüber sprechen. Wir stehen mitten in der Woche, in der die Juden in der ganzen Welt Passah feiern. Diese Festwoche hat vorgestern am Abend mit der Sederfeier begonnen. Ich war mit meiner Frau zusammen eingeladen, in der kleinen Synagoge in Delmenhorst mitzufeiern. Eine Rabbinerin hat die Feier gestaltet. Sie kam herüber von Oldenburg, wo vor kurzem ein Brandanschlag auf ihre Synagoge verübt worden war. Draußen steht als Wache ein Polizeiwagen. Drinnen wird liturgisch die Geschichte vom Auszug aus Ägypten verlesen, also von Gefangenschaft und Befreiung der Hebräer aus Ägypten – bedrückend aktuell. In der Liturgie werden die 10 Plagen, die den Ägyptern auferlegt worden waren, um die Hebräer endlich frei zu lassen, einzeln und der Reihe nach aufgeführt – da ruft eine Person dazwischen: „Die 11. Plage ist die Hamas.“ An einer anderen Stelle hält plötzlich eine Mitfeiernde, eine ukrainische Jüdin, ein Handy hoch, aus dem in direkter Übertragung das herzerreißende Singen einer großen Menschenmenge aus Israel erklingt, wo ja zur gleichen Zeit gefeiert wird. „Let my people go“, hieß es damals in der biblischen Geschichte. „Bring them home!“ („bringt sie nach Hause“) heißt es heute. Wir waren als Christen selten so hautnah eingebunden in das weltweit empfundene Band jüdischen Schicksals wie an jenem Abend vorgestern.

Es wird Sie darum nicht überraschen, wenn ich sage: Erwarten Sie nicht, dass ich in diesen Fragen, die wir heute berühren, neutral bin. Ich bin mit Israel seit Jahrzehnten verbunden durch Freundschaften, durch unzählige Reisen, vor allem durch die Mitarbeit im Vorstand des messianisch-jüdischen Altenheims Eben-Ezer in Haifa, das für Holocaust-Überlebende gegründet worden ist und durch unseren Förderkreis in Essen unterstützt wird. Haifa liegt 40 Kilometer von der libanesischen Grenze entfernt, wo eine hochbewaffnete, ebenfalls vom Iran gesteuerte Miliz den Norden Israels jeden Tag mit Raketenbeschuss provoziert und in Gefahr bringt, wie die Hamas es im Süden tut und seit vielen Jahren getan hat, bevor es zu dem Massaker kam. Ich bin nicht neutral, denn ich will Haltung zeigen auf Kundgebungen gegen den Antisemitismus in unserem Land und in unserer Welt, und ich besuche das Eben-Ezer-Heim in Haifa übernächste Woche, weil ich diesen Menschen zeigen möchte: Ihr seid nicht allein.

Statt Neutralität können Sie aber von mir erwarten, dass ich so gut wie möglich Informationen aufgenommen habe und sie so gut wie mir möglich an Sie weitergebe. Ich lese die israelische regierungskritische Zeitung „Haaretz“, die nicht müde wird, auch das Leid der palästinensischen Seite zu thematisieren und im Blick auf die eigene Regierung nicht mit Kritik spart. Manchmal lese ich auch die rechtsgerichtete Zeitung „Israel-Today“. Denn man muss aus diesem gespaltenen Land beide Seiten hören. Dazu kommt der Austausch mit Freunden in der Welt und besonders in Israel. Und damit bin ich bei meinem ersten Punkt.

I. „Die Hamas hat schon gewonnen!“

Eine Bekannte aus Jerusalem, mit der ich gleich nach dem 7. Oktober in einen Austausch trat und weiter im Austausch bin, schrieb mir wenige Tage nach dem Massaker den Satz: „Die Hamas hat schon gewonnen.“ Sie sah bereits wenige Tage nach dem Massaker voraus, dass alles nach dem Drehbuch dieser Terrororganisation laufen würde.

Die Hamas war sich natürlich im Klaren, dass Israel nach ihrem grausamen Überfall den Gazastreifen werde angreifen müssen. Sie wusste, dass der Krieg wegen der Tunnelsysteme und des Häuserkampfes für Israel sehr schwierig sein würde. Sie wusste, dass die Opferzahlen für die Bevölkerung in Gaza wegen der Strategie der „menschlichen Schutzschilde“ hoch sein würden. Und vor allem kalkulierte sie, dass die dabei entstehenden Bilder über Zerstörung, Tote und Verletzte in Gaza die Weltmeinung auf ihre Seite ziehen und Israel in der Welt je länger desto mehr isolieren würde. Je schrecklicher die Bilder und je mehr Tote, desto wirkungsvoller für die Propaganda. Die Rechnung ging und geht auf, wie wir jeden Tag sehen. Wobei es aus der Sicht der Bevölkerung in Gaza eine unfassbare Katastrophe ist, was sie erleben an Zerstörung, Flucht und Tod.

Yahya Sinwar, der als führender Kopf der Hamas und des terroristischen Angriffs auf



Israel gilt, antwortete – als er noch in einem israelischen Gefängnis saß – auf die Frage, ob 10.000 palästinensische Tote im Gazastreifen es wert wären, mit Israel einen Krieg zu riskieren: „Hunderttausend!“ Der Hamas geht es nicht um die Palästinenser, geschweige denn um die Lösung des palästinensischen Problems, sondern um die Vernichtung Israels, ja der Juden überhaupt

(dazu mehr unten).

Auch spekuliert die Hamas darauf, dass die Erinnerung an das Massaker vom 7. Oktober hinter den Bildern von einem zerstörten Gaza allmählich verschwinden würde. Auch diese Rechnung ging und geht auf. Vor allem aber: Die Hamas hat israelische Geiseln in ihrer Gewalt.

Das ist der empfindlichste Punkt für Israel. Geiselnahmen war immer schon der beste Hebel, mit dem sie mit Israel und der Welt spielen konnte. Aber dieses Mal waren es nicht eine oder zwei Geiseln, mit denen man viele Hundert Palästinenser aus den Gefängnissen herauspressen konnte (auch Sinwar selber wurde so aus einem israelischen Gefängnis herausgepresst), sondern rund 270 Geiseln, vom Baby bis zum Greis, von Verwundeten und Kranken, halben oder ganzen Familien. Eine große Beute. Was das Freipressen betrifft, wird leicht übersehen, dass die freigesetzten palästinensischen Gefangenen für unzählige schlimme Morde, Anschläge auf Schulbusse und viele andere Grausamkeiten und Tote verantwortlich sind. Aber die Hamas kann sich als großmütig darstellen, wenn sie unter weltweitem öffentlichem Interesse ein paar Geiseln freilässt.

Die Hamas hat sogar unverhoffte Unterstützung bekommen: Israel wurde vor dem internationalen Gerichtshof auf die Anklagebank wegen Genozid, also Völkermord, gesetzt, nicht die Hamas, die den Völkermord an den Juden in ihren Statuten als Ziel hat. Auch dazu später.

„Die Hamas hat schon gewonnen“ – denn es läuft alles nach ihrem Drehbuch, ja mehr: Israel hat heute nach 6 Monaten so gut wie kein Ziel erreicht: weder ist die Hamas besiegt, weder militärisch noch ideologisch, noch sind die 130 Geiseln zurück, und wer weiß, wie viele noch leben. Nicht wenige sind verstorben. Einige hat die israelische Armee sogar versehentlich selber getötet und auch noch versehentlich 7 Helfer einer geachteten Hilfsorganisation getötet. Es könnte für die Hamas – formuliert man zynisch - nicht besser laufen.

II. Der 7. Oktober

1. Was ist am 7. Okt. 2023 eigentlich geschehen? Das menschliche Gedächtnis ist kurz, deshalb das Folgende als Erinnerung. Es war ein Shabbat, zugleich ein hoher jüdischer Feiertag, Simchat Thora, das Fest der Gesetzesfreude (Psalm 1). Viele Soldaten waren im Urlaub, man freute sich auf ein freies Wochenende, wollte ausschlafen. Im Süden, nicht weit von der Grenze Gazas, fand ein OpenAir-Festival statt. Rund 4000 junge Menschen zwischen 20 und 40 Jahren tanzten bis in die frühen Morgenstunden. Um 6.29 Uhr hörte plötzlich die Musik auf. Unter dem Sperrfeuer des Raketenbeschusses von 5000 Raketen auf Israel schalteten die Terroristen zuerst die durch gezielte Schüsse Wachposten, die Telekommunikation und die Kameras am Grenzzaun aus. Sie konnten zu Tausenden den hochtechnisierten Grenzzaun durchbrechen, in die naheliegenden Kibbuzim und viele

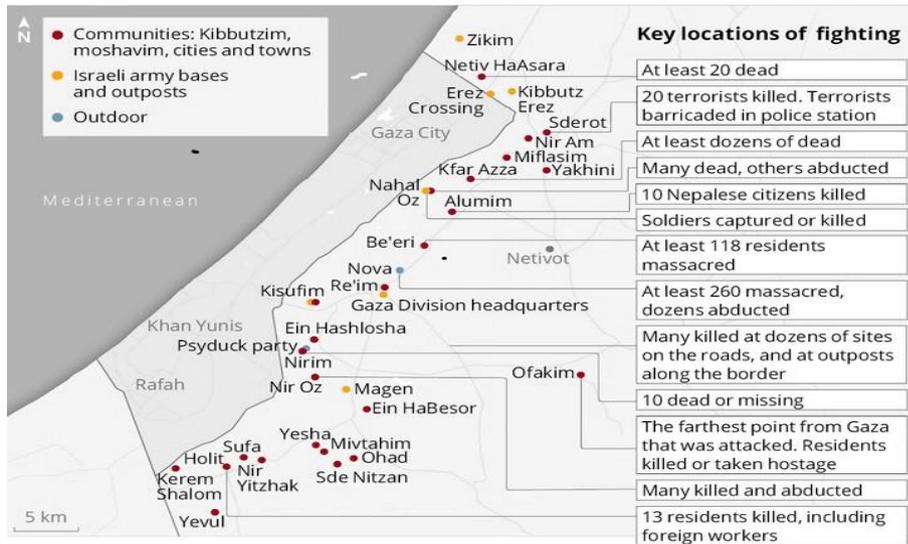
andere Orte eindringen und in den Häusern in aller Ruhe Menschen quälen und töten. Sie hatten Zeit. Denn israelische Soldaten waren nicht da, sondern im Urlaub oder sonst wo. (Das unsägliche Versagen des israelischen Geheimdienstes lassen wir jetzt einmal beiseite.) Die Terroristen hatten genaue Pläne von den Siedlungen, ja von den Häusern selber, denn einige hatten in den jetzt überfallenen Kibbuzim als palästinensische Arbeiter früher schon gearbeitet und das Vertrauen der Bewohner gefunden, das jetzt so fruchtbar missbraucht wurde.

Der ganze Überfall war über lange Zeit IT-mäßig hochprofessionell und im Geheimen vorbereitet worden, dass der israelische Geheimdienst nichts merkte. (Man hat von diesem Niveau der Professionalität erst nach dem Einmarsch in Gaza und durch die Aussagen von gefangenen Hamaskämpfern erfahren. Der Chef des israelischen Geheimdienstes ist bereits zurückgetreten, während die politische Führung dafür keinen Grund sieht.)

Die Tragik: Diese Kibbuzbewohner waren politisch nicht etwa „rechte Siedler“, sondern meist liberale, araberfreundliche, friedensbewegte Israelis, die mit der derzeitigen rechtsgerichteten israelischen Regierung nichts zu tun haben wollten, sondern sogar gegen sie demonstrierten. Sie traf es am schlimmsten.

2. Die Karte zeigt, wie generalstabsmäßig die Sache geplant war (die heute bekannten Opferzahlen sind genauer und die Opfer sind zumeist namentlich identifiziert):

Saturday: Where Hamas attacked



Data: Haaretz and IDF. The data represent what is known at this stage of the war, and may change

1.200 Israelis wurden in wenigen Stunden regelrecht abgeschlachtet, erschossen, in Schuppen getrieben und verbrannt. Frauen und Mädchen wurden vergewaltigt, Mütter vor ihren Kindern und Ehemännern, Frauen wurde in den Unterleib geschossen, es gab Enthauptungen, Leichenschändungen und Verstümmelungen auch nach den Vergewaltigungen - ich erwähne gar nicht alles, weil ich es nicht über die Lippen bringe. 240 Menschen vom Baby bis zum Greis, darunter viele Kinder, wurden als Geiseln mitgenommen und als Trophäen in Gaza durch die Straßen geschleppt - unter Schmähung und Jubel von Gaza-Bürgern. Über 100 Geiseln sind noch dort, darunter die Familie Bibas mit zwei Kleinkindern.

Als die mörderischen Taten mehr oder weniger abgeschlossen waren, riefen die Terroristen die Zivilbevölkerung in Gaza herzu, die in großen Mengen kam, um zu plündern und mitzunehmen, was sie an den Toten noch fanden. Man weiß nicht, wo und wie die Entführten heute untergebracht sind, unter welchen Bedingungen, wer überhaupt noch lebt und wie die noch Lebenden nach Körper und Seele zerstört sind. Die Hamas-Terroristen hatten mit Bodycams Aufnahmen von ihren Verbrechen gemacht und veröffentlichten sie ohne Scheu in den sozialen Medien als Zeichen und Botschaft von der gelungenen Demütigung und des Sieges über die Juden. Unwillentlich wurde dies zum Beweismaterial gegen die später aufkommende Verschwörungstheorie, das Massaker hätte ja gar nicht stattgefunden oder sei von der israelischen Regierung inszeniert und von israelischen Soldaten verübt worden.



3. Wenn einer einen anderen schon umbringt, dann geschieht das für das Opfer bekanntlich besser schneller als langsam. Aber jemanden vorher zu quälen, das ist ein langer Tod, und der Mörder hat länger Freude daran. Dabei ist die Vergewaltigung von Frauen vor ihrer Ermordung die maximale Demütigung. Sexualisierte Gewalt ist eines der infamsten Mittel von Gewalt. Sie stellt nicht nur die männliche Überlegenheit unter Beweis, vielmehr ist eine vergewaltigte Frau in konservativen muslimischen Augen Müll. Sexualisierte Gewalt gegen Frauen zerstört in islamistischen Augen durch den Angriff auf die Geschlechtlichkeit faktisch und symbolisch zugleich die Grundlage für die Zukunft eines Volkes. Das stärkste Zeichen des Sieges über die Juden ist darum die Vergewaltigung der Frauen vor ihrer Tötung. Das Leichen dann auch noch verstümmelt werden, hat dann noch religiöse Gründe: Die verstümmelten Toten sind auch „im Paradies“ verstümmelt. Sexuelle Gewalt geschah

vielfach und geschieht auch jetzt weiter in der Gefangenschaft der Geiseln. Man befürchtet eine ganze Anzahl von Schwangerschaften. Alles nicht auszudenken!



Der zerstörte Kibbutz Be'eri nach dem Überfall

III. Wer ist die Hamas?

1. Hamas ist eine Abkürzung für "Islamic Resistance Movement". Sie ist in Ägypten aus der Muslimbruderschaft entstanden, die sich seit 1928 gegen westliche Vorherrschaft wehrte und zurückkehren wollte zu einem „echten Islam“ einschließlich der Scharia. Al-Banna, ihr Gründer, formulierte die Grundüberzeugungen der Muslimbrüder in fünf Sätzen:

„Gott ist unser Ziel. Der Prophet ist unser Führer. Der Koran ist unsere Verfassung. Der Dschihad ist unser Weg. Der Tod für Gott ist unser nobelster Wunsch.“

Diese Leitsätze verwenden die Muslimbrüder bis zum heutigen Tag als Motto (s.Wikipedia). Die Hamas wurde Ende 1987 nach Beginn der ersten Intifada als Zweig der Muslimbruderschaft in Gaza-Stadt gegründet.

2. Die Angehörigen der Hamas sind also gläubige Moslems, die die Sharia ernst nehmen. In einem Kommentar zum Koran, Hadith genannt, ist es erlaubt, nicht-muslimische Frauen zu vergewaltigen. Und weil die Hamas den Krieg gegen Israel zum „Heiligen Krieg“ hochstilisiert, nämlich als einen Krieg und Kampf „um Al Aksa“, dem drittichtigsten Heiligtum des Islam in Jerusalem, erlaubt dieser Heilige Krieg nicht nur Vergewaltigungen und Leichenschändungen, sondern gebietet sie. Einer der vielen von Israel gefangenen Hamas-Terroristen sagte aus: „Wir hatten Anweisungen, auch noch tote Frauen zu schänden.“

3. Die Hamas-Charta geht also über das Politische hinaus – es geht ihr um die Auslöschung der Juden überhaupt. Das zeigen die Statuten der Hamas eindeutig. Sie zitieren ein in den Hadith-Kommentaren Mohammed zugeschriebenes Wort:

„Die Stunde (der Auferstehung) werde nicht kommen, bis die Muslime gegen die Juden kämpfen. Die Muslime werden sie töten, bis sich der Jude hinter Stein und Baum verbirgt. Dieser Stein und dieser Baum werden dann sagen: Muslim, oh Diener Gottes: Da ist ein Jude hinter mir. Komm und töte ihn“. (Wikipedia)

Die Hamas trat auch für den bewaffneten, offensiven Dschihad gegen Nicht-Muslime und deren Helfer ein. 1938 führte die „Bruderschaft“ unter den antisemitischen Parolen „Nieder mit den Juden“ und „Juden raus aus Ägypten“ gewalttätige Proteste gegen Juden durch. 1938 erschien al-Bannas Werk „Die Todesindustrie“, in welchem die Abwendung vom Leben radikalisiert und die Verherrlichung des Märtyrertums entfaltet wird: **„Derjenigen Nation, welche die Industrie des Todes perfektioniert und die weiß, wie man edel stirbt, gibt Gott ein 5 stolzes Leben auf dieser Welt und ewige Gunst in dem Leben, das noch kommt. Die Illusion, die uns gedemütigt hatte (der Westen, Europa), besteht in nichts anderem als der Liebe zum weltzugewandten Leben und dem Hass auf den Tod.“** (Al-Banna nach Wikipedia)

4. Wir sollten hier ganz klar sein: Hier geht es nicht mehr um den palästinensisch-israelischen Konflikt, wie die Hamas das im Westen mit großem Geschick und offensichtlich großer Wirkung verkauft, sondern es handelt sich um einen tiefsitzenden religiös begründeten islamistischen Hass nicht nur gegen Juden, sondern gegen alles Nicht-Islamische, wie wir es von der ISIS oder Boko Haram kennen. Die Hamas sieht sich zuständig für Israel und die Juden.

5. Der größte Albtraum sowohl der Hamas als auch der Islamischen Republik Iran wären solche Palästinenser, die Verantwortung übernehmen und an der Seite Israels einen friedlichen und lebensfähigen Staat aufbauten. Darum ist der Überfall auf Israel auch als Störung oder Zerstörung der Annäherungsversuche zwischen Israel und Saudi-Arabien etc. zu verstehen. Denn diese Annäherung würde Israel einen legitimen Platz im Nahen Osten einräumen.

IV. Die Palästinenser

1. Aber nun wissen wir: nicht alle Palästinenser sind Hamas. Das ist wichtig zu sagen. Aber wer sind eigentlich die Palästinenser? Palästina ist historisch gesehen ein ausschließlich regionaler, geografischer Begriff. Gemeint ist heute das Gebiet von Libanons Südgrenze im Norden bis zum Negev im Süden und vom Jordan bis zum Mittelmeer, früher meinte man das ganze britische Mandatsgebiete, das das heutige Jordanien miteinschloss.

Der römische Kaiser Hadrian wollte im Jahr 135 Judaä aus dem Weltgedächtnis löschen, indem er das von ihm eroberte Gebiet „Syria Palästina“ nannte. Der Begriff setzte sich in der Zukunft nicht durch. Über Jahrhunderte blieb der Begriff „Palästina“ vielmehr außer Gebrauch. Nach der römischen Herrschaft war das Gebiet bis ins 7. Jh. christlich-byzantinisch und gehörte dann von 1517 bis 1917 zum muslimischen Osmanischen Reich, also bis zu dessen Ende.

2. Wer lebte dort gegen Ende des Osmanischen Reichs? 1881, vor der - durch die russischen Pogrome bedingten - ersten größeren Einwanderung von Juden lebten 457.000 Menschen in Palästina. 400.000 waren Muslime, 13.000 bis 20.000 Juden und 42.000 meist griechisch-orthodoxe Christen. Die Siedlungszentren waren die vier Städte Jerusalem, Hebron, Safed und Tiberias. Jerusalem z.B. zählte 30.000 Bewohner (davon waren die Hälfte Juden).

3. In diesem Landstrich Palästina lebte eine große Anzahl von Ethnien und mehrere Religionen zusammen: muslimische Araber, Ägypter, Christen und immer auch Juden. Hebron war 800 Jahre vor der Staatsgründung Israels ununterbrochen jüdisch besiedelt. Es ist eine Ironie der Geschichte: Der seit der Römerzeit vergessene alte Begriff „Palästina“ wurde erst wieder durch Theodor Herzl, dem Begründer des Zionismus, in Gebrauch genommen. Er ist also nicht von denen eingeführt worden, die sich heute Palästinenser nennen, sondern stammt von dem säkularen Juden Herzl, der den religiösen Begriff „Israel“ vermeiden wollte. Juden wanderten Ende des 19. Jahrhunderts zuerst aus Russland, dann aufgrund der Shoah aus West-Europa nach Palästina ein und vergrößerten den jüdischen Anteil bedeutend, was immer wieder zu großen Spannungen führte, auch wenn es gute Phasen friedlichen Zusammenwohnens und Zusammenarbeitens gab.

4. Wo leben heute die Palästinenser?

1. im Staat Israel, wo sie politisch gleichberechtigte israelische Staatsbürger sind, rund 20- 25% (s.a. Unabhängigkeitserklärung Ben Gurions),

2. im Westjordanland, das Jordanien von 1948 an besetzt hielt und Israel 1967 eroberte.

3. in Gaza - einer Enklave, die zunächst ägyptisch, dann israelisch und dann nach Abzug der Israelis im Jahr 2005 palästinensisch verwaltet wurde, genauer: durch die Hamas, die sich an die Macht putschte.

Als 4. Region müsste man die im Unabhängigkeitskrieg 1948 und im 6-Tage-Krieg nach Jordanien geflohenen Palästinenser nennen, die dort unter dem haschemitischen König Abdullah II. heute über die Hälfte der Bevölkerung ausmachen. In all diesen palästinensischen Regionen gibt es eine weit überwiegende muslimische Mehrheit und eine immer kleiner gewordene christliche Minderheit.

Als 5. Gruppe müsste man die Zehntausenden von Palästinensern nennen, darunter vergleichsweise viele Christen, die in den letzten Jahrzehnten aus dem Nahen Osten ausgewandert sind (Bethlehem!) und in den USA und sonst in der Welt eine neue Heimat gefunden haben, auch in Deutschland.

5. Der Ausgangspunkt für den Dauerkonflikt zwischen Israel und den Palästinensern ist die Weigerung der arabischen Liga, die von der UNO ausgearbeitete und 1947 von ihr beschlossene Zwei-Staaten-Lösung zu akzeptieren, also das Nebeneinander eines arabisch palästinensischen und eines jüdischen Staats. Die arabische Seite lehnte das ab und führte einen Krieg gegen das gerade gegründete Israel, der als sog. Unabhängigkeitskrieg in die israelische Geschichte einging und den die arabische Liga verlor. Darauf folgte eine massenhafte Auswanderung und auch Vertreibung (es ging um Sein oder Nicht-Sein Israels), die „Nakba“, ein Trauma für die arabische Bevölkerung: 700.000 Menschen flohen aus dem umkämpften Gebiet.

Dies ist ein schwerer und leidvoller Einschnitt in die Geschichte der palästinensischen Bevölkerung. Die arabische Bevölkerung, die aber in diese durch ihre Führer selbst verursachte kollektive Situation gekommen war, fing in Folge des Drucks, unter dem sie sich sah, an, sich immer mehr als Volk zu empfinden, als „palästinensisches“ Volk, gewann politisch unter diesem Namen eine Identität, die diese Bevölkerung vorher nicht hatte. Sie haben ein „Wir“ entwickelt – „wir sind Palästinenser“ – und erleben und erzählen ihre Geschichte vor als eine Leidensgeschichte, allerdings so, dass Israel die Alleinschuld dafür zugeschrieben wird.

Der Sieg Israels 1967, der Israel zur Besatzungsmacht machte, hat das Problem verschärft. Israel musste jetzt über eine arabische Bevölkerung in der Westbank und in Ost-Jerusalem regieren, wenn es diese Gebiete nicht wieder hergeben würde. Aus Sicherheitsgründen, aber auch aus religiösen - es ist Kernland des historischen Israel, das biblische Samaria und Judäa - wurden dort israelische Siedlungen gebaut mit Straßen, Militärbasen, um die Siedlungen abzusichern. Es ging einher auch mit Enteignungen von Grund und Boden. Vor allem seit die von Netanyahu geführte religiös-nationalen Regierung an der Macht ist, sind Menschenrechtsverletzungen durch Siedler an der Tagesordnung.

Die Bedrohung Israels von Armeen an allen Seiten der Grenze war immer gegeben, manchmal steigerte sie sich zu Kriegen gegen Israel, die zwar Israel schadeten und Todesopfer forderten, aber die Palästinenser nie als Sieger hervorgehen ließen.

6. Ideologisch gesehen gibt es zwei Hauptgruppen von Palästinensern: die eher pragmatische, säkulare Fatah auf der einen Seite und die fundamentalistisch-islamischen Muslimbrüder, die Hamas in Gaza. Letztere hegt ein tiefes Misstrauen gegen die Fatah und wirft ihr vor, sie kollaboriere mit dem Feind Israel. Aber auch die Fatah ist weit entfernt, ein Freund Israels zu sein. Auch sie ist für unzählige Anschläge verantwortlich und zahlt kräftige Belohnungen und Renten an Familien von gefangenen oder getöteten Terroristen. Sie ist jedoch nicht so islamistisch geprägt wie die Hamas.

Die Hamas ist vielleicht militärisch zu besiegen, ideologisch jedoch nicht. Viele bisher gemäßigte Palästinenser stellen sich angesichts der Bilder aus dem zerstörten Gaza jetzt sogar auf die Seite der radikalen Hamas, auch in der Westbank. (Three-quarters of Palestinians Support Hamas' Attack on October 7, Says New Poll. Why? - Palestinians - Haaretz.com), 98 % fühlen einen gewissen Stolz, dass der Hamas der „Coup“ gelungen ist. Auch das ist ein Sieg der Hamas.

Es ist offensichtlich: Das Fenster für eine einvernehmliche Lösung des palästinensischisraelischen Konflikts ist auf lange Zeit geschlossen.

IV. Wie hat sich der Überfall auf Israel ausgewirkt?

1. Als Schock, der bis heute nachwirkt und die Menschen paralyisiert und traumatisiert. Anders als alle Kriege bisher, die alle um die Existenz Israels geführt werden mussten und von arabischer Seite Israel aufgezwungen worden waren, war dieses Ereignis ein tiefer Zivilisationsbruch. Nicht nur wegen der Grausamkeit und dem Sadismus, das auch! Sondern die Grundannahme, dass Israel eine sichere, erfolgreich zu verteidigende Zuflucht für Juden aus aller Welt sei, wurde schwer erschüttert. Der Grundgedanke des Zionismus ist ja genau die Erfahrung: Wir können in der Welt nicht sicher sein. Darum brauchen wir einen eigenen Staat.

2. Was ist ein Trauma?

Eine israelische Psychologin schreibt: *“All the elements of an extremely severe traumatic event are there: the brutal invasion of homes – the biggest surprise that there could be, the violence, the sadism, the presence of death everywhere. Nothing could meet the criteria of „traumatic“ more than this.”* Jeder Israeli kennt jemanden, der jemanden kennt, der gefallen ist als Soldat oder als Geisel entführt wurde, also mindestens „sekundär traumatisiert“ ist. Ich habe ein Video vom Neffen einer Freundin zugeschickt bekommen, wie er gefesselt auf dem Boden eines Tunnels liegt. Alles geht weit ins Persönliche. Der Gedanke, dass in jeder Sekunde Geiseln, die man mit Namen kennt, deren Plakate überall aushängen, deren Familien in den Fernsehsendungen beten, bitten und weinen und die in irgendwelchen Tunnelverliesen leiden, vergewaltigt werden, nicht die Medikamente bekommen, die sie zum Überleben brauchen - das lässt keinen kalt. Die Hamas spielt mit den Gefühlen der Israelis und wartet, wie die Weltöffentlichkeit und auch Israel auf die Forderung nach Waffenstillstand und Rückzug des Militärs reagiert.

Das also hat die Hamas erreicht: Ein Stich ins Herz des israelischen Selbstverständnisses. Mit dem Raketenalarm und der Gefahr durch Raketenbeschuss seit 20 Jahren hat man gelernt umzugehen. Ich habe Alarm selber erlebt, obwohl ich nicht entfernt ermessen kann, wie es ist, nicht nur einmal, sondern jahraus jahrein in einem Augenblick alles stehen und liegen lassen zu müssen und mit den Kindern in den Bunker zu rennen. Doch mit den Morden vom 7. Oktober kann man nicht leben. Solange die Geiseln in Gaza sind, gibt es keinen inneren Frieden für das jüdische Volk.

3. Zu den Folgen des Krieges für Israel gehören außerdem 200.000 Binnenflüchtlinge im Land, die nicht mehr in ihren Wohnungen wohnen können (die Raketen flogen bis vor kurzem – und fliegen weiterhin - aus dem fast zerstörten Gazastreifen nach Israel). Die Menschen können natürlich nicht mehr in den Kibbuzim wohnen, die zerstört, verbrannt und unbewohnbar geworden sind. Diese 200.000 Menschen wohnen entwurzelt bei Verwandten oder in Hotels irgendwo im Land, in den Hotels, in denen sonst Toruisten wohnen, die nicht mehr kommen. Die Hamas hat die Traumata des Holocaust wiedererweckt: Das Trauma, dem Juden Hass wehrlos ausgeliefert zu sein.

4. Dieser Angriff trifft auf eine gesplante israelische Gesellschaft (Stichworte)

Rechte national-religiöse Regierung (Ben-Gvir und Smotrich), Justizreform (Schwächung des legislativen Verfassungsorgans). Über viele Monate Demonstrationen gegen die Regierung. Anklagen gegen Netanyahu wegen Korruption und Betrug, die derzeit ausgesetzt sind. Es wird offen die Frage gestellt, ob die Kriegsstrategie von Netanyahu beeinflusst ist von seinen persönlichen Interessen.



Andererseits: Auch die Mehrzahl der Netanyahu-Gegner möchte, dass in Rafah die Hamas, jedenfalls ihr militärisches Zentrum, endgültig besiegt wird. Netanyahu wird von der Opposition und vielen Israelis Mitschuld an dem Überfall durch die Hamas zugeschrieben. Er habe durch Katar die Hamas mit Geld „füttern“ lassen, um sie ruhig zu stellen. Und solange es diese radikale Hamas gibt, konnte Netanyahu immer sagen: „Seht, mit solchen Radikalen kann man keinen palästinensischen Staat zulassen.“

Laut Recherchen der New York Times befürwortete Netanyahu Katars Finanzierung der Hamas auf Rückfragen Katars noch im September 2023, um den außenpolitischen Druck zu verringern, mit den Palästinensern verhandeln zu müssen.[120] Katar hat eine direkte Finanzierung des Hamasterrors stets bestritten, jedoch laut US-Experten seine Gesetze gegen Terrorfinanzierung nicht wirksam angewandt worden. Private Finanzhilfen von Staatsbürgern Katars für die Hamas wurden zugelassen. Wegen mutmaßlicher Terrorfinanzierung verhängten Ägypten, Saudi-Arabien und weitere arabische Staaten 2017 eine Blockade gegen Katar.[117] Katar finanziert auch den luxuriösen Lebensstil der politischen Führungselite der Hamas.[121]

Yair Lapid, der früherere Minister und zeitweise auch Regierungschef, jetzt Oppositionsführer, hat Benjamin Netanyahu infolge des kürzlichen iranischen Großangriffs scharf attackiert. Er erklärte, unter der Führung des israelischen Premiers habe Israel einen »vollständigen Verlust« seiner militärischen Abschreckungsfähigkeit erlebt. Netanyahu habe Israel einen »Trümmerhaufen von Be'ersheba bis Kirjat Schmona« beschert, schrieb Lapid weiter. Er bezog sich damit auf den beim Hamas-Großangriff auf Israel am 7. Oktober verwüsteten Kibbuz im Süden Israels und die seit Monaten regelmäßig unter Beschuss der schiitischen Hisbollah-Miliz stehende Stadt im Norden des Landes nahe der Grenze zum Libanon. Lapid machte Netanyahu zudem für die Zunahme der Gewalt israelischer Siedler gegen Palästinenser im Westjordanland verantwortlich. Unter der Verantwortung des Regierungschefs sei die »Gewalt jüdischer Terroristen außer Kontrolle geraten«.

In der Tat: Infolge des Krieges im Gazastreifen hat auch die Gewalt im Westjordanland zugenommen. Mindestens 462 Palästinenser wurden offiziellen palästinensischen Angaben zufolge von der israelischen Armee oder von israelischen Siedlern seither getötet, schwere Menschenrechtsverletzungen, die und von der Armee nicht verhindert und von Polizei nicht zur Kenntnis genommen werden.

Lapid schrieb zudem: »Wenn wir diese Regierung nicht aus dem Amt kriegen, wird uns das in den Ruin treiben.« In den vergangenen Wochen haben in Israel die bereits vor dem 7. Oktober häufig stattfindenden Proteste gegen die Regierung Netanyahu wieder deutlich an Fahrt aufgenommen. Ein israelischer Journalist: **„Das Leben in Israel ist zu einer Übung im Aushalten geworden; die Israelis haben nicht nur den Krieg ihrer Feinde ertragen - brutal und entschlossen -, sondern auch den ihrer eigenen Führung - Politiker und Führungskräfte, die Institutionen ausgehöhlt haben, die von Einheit sprechen, aber diejenigen angreifen, die eine andere Meinung vertreten. Und für die Palästinenser im Gazastreifen ist das Leben selbst zu einer Übung im Überleben geworden.“** (Horesh)

Aber selbst die Gegner Netanyahus sind der Meinung, die Hamas müsse besiegt werden. Denn diese Terrorgruppe hat angekündigt, das Gleiche immer wieder zu machen, was sie am 7. Oktober tat, wenn sie die Gelegenheit dazu hat.

V. Der Krieg

1. Er ist „asymmetrisch“. Er wird von der einen Seite aus dem Hinterhalt, aus Tunneln, die unter zivilen Einrichtungen versteckt sind, geführt, von der anderen Seite mit Panzern, Flugzeugen, Armeen, die nach Gaza eindringen, wie wir es jeden Tag sehen und dort auf der Jagd nach Hamas-Kämpfern viel Zerstörung auch unter der Zivilbevölkerung anrichten.

2. Ist es Genozid? Nein. Nicht nur in meinen Augen ist es das nicht, sondern es ist ein Verteidigungskrieg! Würde die israelische Armee einen Krieg gegen die Bevölkerung führen, wie es die Alliierten im II. Weltkrieg getan haben (vgl. Dresden), hätte sie nicht mit aus Flugzeugen abgeworfenen Handzetteln vorgewarnt, hätten die Bevölkerung nicht in den Süden geschickt und Bombardierungen vorher angekündigt. Es ist kein Krieg gegen die Bevölkerung. Darum ist es auch kein Völkermord. Völkermord ist jedoch das, was die Hamas erklärterweise getan hat und immer wieder tun wird, wenn sie die Möglichkeit hat: zu versuchen, Juden zu töten.

3. Das Entscheidungsdilemma: Netanyahu fordert einen „totalen Sieg“. Aber schließt das die unverletzte Heimkehr der Geiseln nicht aus? Hierüber geht derzeit ein erbitterter Streit in der israelischen Bevölkerung.

4. In Israel werden die schrecklichen Bilder von Gaza, die uns das Leid dort ständig vor Augen führen, weniger gezeigt. Dass nach dem Angriff von Hamas vom 7. Oktober das Mitleid mit der leidenden Bevölkerung, die vor wenigen Wochen noch in Gaza die Geiseln bespuckt und israelische Gefangene bejubelt und unter den Toten geplündert hat, in Israel nicht groß ist, ist bedauerlich. Ich kann es aber psychologisch verstehen. Ich finde es darum richtig, dass sich in erster Linie die Weltgemeinschaft für die humanitäre Hilfe verantwortlich sieht, obwohl Israel in dieser Hinsicht noch nicht einmal wenig tut.

5. Was darf, was kann man von Israel in dieser Situation an humanitären Anstrengungen verlangen? Und was muss man von der Hamas verlangen – nicht dies, dass sie angesichts der Zerstörung und der Opfer kapituliert und die Geiseln herausgibt? Warum geschieht das nicht? Der Krieg könnte sofort zu Ende sein.



VI. Die Reaktionen weltweit (Stichworte)

1. Demo in Berlin kurz nach dem 7. Oktober – es waren gerade mal 20.000 Menschen.
 2. Die Gefahr für Juden herrscht nach dem 7. Oktober überall auf der Welt. Ausgrenzungen in der Kultur und in der Wissenschaft, an Universitäten nicht nur in den USA, auch in der FU Berlin. Was ist in die Studenten gefahren, dass sie Juden in der Welt angreifen und verfolgen, die gar keine Israelis sind? Es ist ein Erwachen eines Antisemitismus, der offenbar immer da war, aber nur geschlafen hat. Jetzt hat er einen Anlass gefunden und ihn sofort genutzt.

3. Die Rolle der UNO: Am 25. Oktober 2023 brachten die USA einen Resolutionsentwurf in den UN-Sicherheitsrat ein mit der Absicht, die Hamas wegen ihrer Terrorangriffe auf Israel weltweit zu verurteilen. Im Gegensatz dazu beschloss die Generalversammlung der Vereinten Nationen am 28. Oktober 2023 mit großer Mehrheit eine Resolution, die einen sofortigen Waffenstillstand forderte, ohne die Hamas und ihr Massaker zu erwähnen. Die Hamas feierte den Beschluss. Die USA

verhinderten eine analoge Resolution des UN-Sicherheitsrats am 9. Dezember 2023 durch ihr Veto. Die UN hat die sexualisierte Gewalt lange verschwiegen und heruntergespielt. Auch die feministischen Gruppen der Welt schwiegen. Es gab keine Solidarität – es sind ja Juden.

4. Die Frage: Warum wird dieser gewiss schreckliche Krieg, der doch gegen ein Terrorregime geführt wird, so stark kritisiert, warum erzeugt er in der ganzen Welt einen solchen Aufruhr – im Unterschied zu dem, was in Syrien geschehen ist, im Sudan, was Russland im Krieg gegen die Ukraine tut?. Antwort: Weil es Juden sind, die man hier zur Verantwortung ziehen kann. Das ist der alte neue Antisemitismus.

VII. Hilft uns die Bibel zu einer Perspektive auf Israel? (Stichworte)

Israel heute ist immer noch das Israel des Bundes, den Gott mit ihm geschlossen und nie gekündigt hat. Der Bund steht, weil Gottes Treue steht. Paulus sagt: Die Juden mögen Jesus ablehnen, aber der Bund ist ihnen darum nicht gekündigt – um der Erwählung willen. - Was heißt „Erwählung“? Es heißt nicht: das Beste und Erhabendste hat Gott erwählt, sondern ein „unbedeutendes“ Volk: Dt. 7.7., mit einer nicht hinterfragbaren Begründung: „Weil ich dich liebte.“ - In der Bibel gehören unter dem Vorzeichen „Erwählung“ Volk, Thora und Land immer zusammen. Die Diaspora-Situation des Volkes Israel ist demzufolge ein unnatürlicher Zustand. - Der berühmt gewordene rheinische Synodal-Beschluss von 1980 sagte, die Gründung des Staates Israels sei ein „Zeichen der Treue Gottes“. –

Israel wird nach der Bibel endgeschichtlich eine Rolle spielen. Die Bibel verbindet die Endgeschichte der Welt mit Israels Wiederherstellung, mit der Herstellung Zions (vgl. Jes. 2,1-6 u.v.a.) Aber wir wissen nicht, wo wir heute auf der Weltenuhr stehen.

Erwählung heißt „Leiden an der Erwählung“. Mich erinnert dies an den 44. Psalm: „Wir sind geachtet wie Schlachtschafe und zerstreut unter die Heiden.“ Der 7. Oktober war eine Schlachtung von Juden, eine Schlachtung, die nicht im Affekt geschah, sondern einen religiösen und totalitären Hintergrund hatte, der Israel zerstören sollte.

Aber Israel wird in der Bibel „der Augapfel Gottes“ genannt (5. Mose 32,10; Sach. 2,12). Es steht unter der Verheißung der Treue Gottes (Röm. 11). Ich spüre, wie sich die Welt gegen Israel wendet. Ich sehe auf Israel eine Einsamkeit unter den Völkern zukommen. Nicht nur durch die Boykottaufrufe weltweit, auch deutsche Diplomaten werden vermehrt in der in der UNO kritisiert und geschnitten, weil Deutschland als Freund Israels gesehen und kritisiert wird.

Wir sehen überall eine Gefährdung jüdischen Lebens. Was, wenn die Polizei mal nicht mehr vor den Synagogen steht? Ein Jude kann heute nicht erkennbar durch Neukölln gehen, meine jüdischen Freunde haben im Zug eine zusätzliche Kopfbedeckung auf ihrer Kippa, damit man die nicht sieht, und jüdische Frauen verbergen den Davidsstern an ihrer Halskette. Die Zeit wird kommen und ist schon da, dass wir Christen aktiv Juden schützen müssen. Denn wir sind als Kirche, als Christen mit Israel von Gottes wegen zusammengeschlossen. Wir als Deutsche noch zusätzlich aufgrund unserer Geschichte.

Immer wieder hört man die Frage: Darf man Israel kritisieren? Diese Frage macht mich müde! Die Propheten und Jesus sind die schärfsten Kritiker Israels. Und sie sind die schärfsten Kritiker der Kirche, unserer Kirche. Wir sind auch da mit Israel in einem Boot. Die biblischen Autoren sind aber nicht nur Kritiker, sondern Verkündiger einer großen Verheißung, der Verheißung der Treue Gottes.

Daran hängt Israels Zukunft, auch wenn es die Erkenntnis seines Messias in der Mehrzahl noch vor sich hat, und daran hängen auch wir, die wir ihn als Christen glauben zu kennen. Aber um Gottes bleibender Erwählung willen können wir nie auf der Seite der Gegner Israels stehen. Unser Platz ist an der Seite Israels. Israel braucht uns gerade jetzt im Schatten des 7. Oktober.